

„Haben eine Welle vor uns hergeschoben“

INTERVIEW Fahrlehrer Christian Stadler (53) über Wartelisten und den Mangel an Prüfterminen

Landkreis – Wer die nötigen Fahrstunden beisammen hat, möchte auch den Führerschein zeitnah in der Tasche haben. Doch das war zuletzt in vielen Regionen Bayerns ein Problem: Es gibt nicht genügend Prüftermine. Viele Fahrschüler müssen sich teils über Wochen gedulden, bis sie zu ihrer praktischen Prüfung antreten können. Geht es den Fahrschülern im Landkreis Miesbach auch so? Wir haben bei Christian Stadler (53) nachgefragt. Er betreibt in Rottach-Egern eine Fahrschule und ist zudem Kreisvorsitzender im Landesverband Bayerischer Fahrlehrer sowie stellvertretender Regionalvorsitzender fürs Oberland.

Herr Stadler, viele Fahrschüler in Bayern sind frustriert. Sie müssen bisweilen lange Wartezeiten in Kauf nehmen, bis sie ihre praktische Fahrprüfung ablegen können. Kennen Sie das Problem auch aus dem Landkreis Miesbach?

Bis vor ein paar Monaten hatten wir tatsächlich eine ähnliche Situation im Landkreis. Inzwischen aber hat es sich gut eingependelt: Die Nachfrage der hiesigen Fahrschulen und das Angebot des TÜV in Rosenheim, der ja bei uns für die Abnahme der Prüfungen zuständig ist, passt wieder ganz gut zusammen. Allerdings ist es schon so, dass wir als Fahrschulen keinen der möglichen Prüftermine auslassen möchten. Jeder Prüfplatz ist wertvoll.

Wie kommt es, dass die Zahl der Prüftermine aktuell so knapp ist?

Da gibt es mehrere Ursachen.



Als Kreisvorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Fahrlehrer vertritt der Rottacher Christian Stadler einen Großteil der Fahrschulen im Landkreis.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Zum einen wirkt Corona nach. Wegen des Lockdowns und dann der 2G-Regel, die von 24. November an zweieinhalb Monate für die Fahrschulen galt, haben wir eine Welle an wartenden Fahrschülern vor uns hergeschoben. Die schlagen jetzt natürlich alle auf. Im Frühjahr und Sommer kommen dann auch noch die Motorrad-Fahrschüler dazu – auch die stehen in den Startlöchern.

Man hört immer wieder den Satz „Prüfermangel beim TÜV“. Wie sehen Sie das?

Der TÜV, als einzige zugelassene

Prüforganisation für Fahrprüfungen in Bayern, hat etwas verzögert auf die Veränderungen in der Fahrausbildung reagiert. Die Verlängerungen bei den Prüfzeiten um annähernd 20 Prozent und kurzzeitig höhere Kapazitäten von fertig ausgebildeten Fahrschülern haben zu einem höheren Prüfungsbedarf bei den Fahrschulen geführt. Diese steigende Nachfrage konnte teilweise nicht zeitnah kompensiert werden. Wie in vielen großen Firmen hat Corona auch bei der Belegschaft des TÜV zu personellen Ausfällen und Einschränkungen geführt.

Hinzu kommt, dass die Ausbildung von neuen Sachverständigen, die als Prüfer tätig werden, seine Zeit dauert und auch hier der Fachkräftemangel deutlich spürbar ist.

Sie betreiben in Rottach-Egern Ihre Fahrschule Benkwitz. Ganz konkret gefragt: Wie lange muss ein Schüler derzeit bei Ihnen warten, bis er nach der Ausbildung seine Prüfung ablegen kann?

Ich persönlich habe die Ausbildungen in meiner Fahrschule auf die Prüfungskapazitäten abgestimmt. Ich bilde nicht auf Halbe aus. Somit

können meine Schüler zeitnah ihre Prüfung ablegen. Bei mir müssen die Jugendlichen eher einmal warten, bis sie einen Platz für die Fahrausbildung bekommen.

Das heißt, es gibt derzeit Wartelisten bei den Fahrschulen im Landkreis?

Wir haben derzeit 20 aktive Fahrlehrer im Landkreis. Ein Fahrlehrer darf dabei nicht mehr als elf Fahrstunden pro Tag geben. Da ist es schon rein rechnerisch nicht möglich, alles abzudecken, was an 17- und 18-Jährigen in den Fahrschulen aufschlägt. Dazu kommen die Lkw- und Motor-

rad-Ausbildungen. Wir könnten derzeit im Landkreis Miesbach insgesamt vier weitere Fahrlehrer in Vollzeit gebrauchen.

Der Beruf des Fahrlehrers ist aber nicht allzu begehrt. Woran liegt das?

Laut Statistik ist die Zahl der Fahrlehrer deutschlandweit in den vergangenen fünf Jahren um 20 Prozent zurückgegangen. Es fallen altersbedingt einfach oben mehr Fahrlehrer weg, als unten jüngere nachkommen. Früher wurden auch bei der Bundeswehr und bei der Polizei Fahrlehrer ausgebildet, die nach ihrem Ausscheiden dann in der freien Wirtschaft bei den Fahrschulen weitergearbeitet haben. Das gibt es so nicht mehr. Hinzu kommt, dass die Ausbildung zum Fahrlehrer erst mit 20 Jahren begonnen werden kann und privat finanziert werden muss. Viele haben in dem Alter bereits einen anderen Berufsweg eingeschlagen. Ich persönlich finde aber, dass der Fahrlehrer-Job ein extrem attraktiver Beruf ist.

Warum?

Man hat hier eine schöne Mischung aus Theorie und Praxis, aus den Bereichen Pkw, Lkw und Motorrad. Und man kann sich seine Zeit gut einteilen. Als Verband sind wir derzeit darum bemüht, den Beruf des Fahrlehrers weiter aufzuwerten und zu einem anerkannten Ausbildungsberuf zu machen. Es geht darum, den Beruf attraktiver zu machen und die Werbung dafür zu verstärken.

Das Gespräch führte
Gabi Werner.

IN KÜRZE

Landkreis Warnsirenen landesweit im Test

Damit Sicherheitssysteme im Ernstfall funktionieren, braucht es immer wieder regelmäßige Probeläufe. Deshalb werden am morgigen Donnerstag um 11 Uhr in weiten Teilen Bayerns die Warnsysteme bei drohenden Gefahren für die öffentliche Sicherheit getestet. Zwar gibt es im Landkreis Miesbach keine Zivilschutzsirenen mehr, doch dafür wird die Katastrophenwarn-App NINA ausgelöst. Der Landkreis ist deshalb nur teilweise betroffen, weil die Zivilschutzsirenen hier nach Ende des Kalten Krieges abgebaut wurden. Umso wichtiger ist es aus Sicht des Landratsamts, dass Bürger bei Gefahr über andere Kanäle benachrichtigt werden können. Nur so lassen sich Informationen schnell in der Bevölkerung weitergeben und große Schäden vermeiden. Die kostenlose Warn-App NINA vereint dabei seriöse Warnungen aller föderalen Ebenen, vom Bund bis zur unteren Katastrophenschutzbehörde am Landratsamt Miesbach. Zusätzlich werden Unwetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes und Hochwassermeldungen eingepflegt. Mit dieser App werden Bürger schnell und zuverlässig informiert, wenn in ihrer Region beispielsweise ein Seepest wegen Unwetterwarnung abgesagt werden muss, die Schule wegen Glatteis ausfällt oder das Trinkwasser abgekocht werden muss. mm

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft schlägt vor, die Strafmündigkeit bei Kindern von 14 auf zwölf Jahre herabzusetzen. Dieser Vorschlag stößt im Landkreis Miesbach auf wenig Gegenliebe. Kinder seien nämlich nie allein verantwortlich, heißt es vonseiten des Kinderschutzbundes. Auch aus dem Jugendamt heißt es, dass bei allen Maßnahmen der erzieherische Gedanke im Vordergrund stehen müsse.

Vor zehn Jahren

Die Hallen haben nicht nur eine ungewöhnlich runde Form, sondern auch eine außerordentliche Größe: Bis zu 15 Meter hoch sind die neuen Gebäude, die das Fraunhofer-Institut in Oberlaindern bauen will. Der Gemeinderat signalisiert mit 9:2 Stimmen sein Einverständnis. Nun sind die Bürger gefragt – im Rathaus ist dazu ein Infoabend geplant. Das Institut stellt zudem vor Ort ein Schaugerüst auf, damit sich Bürger und Gemeinderatsmitglieder ein Bild von der Größe der geplanten Gebäude machen können.

Vor fünf Jahren

Im Wiesseer Gemeinderat werden die Pläne für das Luxushotel mit medizinischem Jodbad-Gelände präsentiert. Patienten heißen hier Gäste, sagen die Verantwortlichen der Sports Medicine Excellence Group (SME). Gäste, die in einem Luxushotel mit 119 Zimmern – 30 davon sind Suiten – logieren. Der Baubeginn ist für Frühjahr 2018 geplant. Anfang 2020 könnten bereits die ersten Gäste einziehen. hph

Fristende beachten

MEHRFACHANTRAG AELF hilft bei Fragen

Holzkirchen – Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Holzkirchen erinnert daran, dass die Abgabefrist für den Mehrfachantrag 2022 am Montag, 16. Mai, endet. Mit diesem Antrag können Landwirte, neben den Direktzahlungen, auch die Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten und die Auszahlung der Agrarumweltmaßnahmen beantragen. Für die Schaf- und Ziegenprämie Bayern endet die Eingabefrist bereits am Sonntag, 15. Mai.

Die Antragstellung erfolgt elektronisch im integrierten

Bayerischen Landwirtschaftlichen Informations-System (IBALIS) auf www.ibalis.bayern.de. Dort kann man sich über die Ergebnisse der Vorabprüfung der Anträge informieren und bei Bedarf bis 10. Juni Korrekturen vornehmen.

Antragsteller, die Hilfe bei der Anfertigung des Mehrfachantrags benötigen, können sich an die externen Dienstleister wenden, die auf der AELF-Homepage www.aelf-hk.bayern.de zu finden sind. Bei Fragen stehen die Mitarbeiter des AELF Holzkirchen telefonisch zur Verfügung. mm



LESERFORUM

Forstwirtschaft verunglimpft

Gerti Reichl: Anzeige wegen Arbeiten im Staatswald; 4. Mai, sowie Leserbrief: Naturschutz über den Haufen geworfen; 9. Mai.

Die in dem Artikel und dem Leserbrief wiedergegebenen Behauptungen stellen die in unseren bäuerlichen und staatlichen Wäldern betriebene, nachhaltige und naturnahe Forstwirtschaft infrage. Hochqualifizierte, bewährte heimische Forstunternehmer, die mit ihren Mitarbeitern harte und gefährliche Arbeit leisten, werden verunglimpft. Nichts an den Vorwürfen ist wahr und richtig.

Man reibt sich verwundert die Augen, wie hier die Produktion und die Ernte unseres wunderbaren nachwachsenden und CO₂-neutralen Rohstoffs Holz schlecht geschrieben wird. Ja, es wird Holzern

betrieben. Zum Zwecke der Waldpflege, und um den klimafreundlichen Baustoff Holz zu ernten.

Hochqualifizierte Förster und Einsatzleiter planen und überwachen die Maßnahmen. Der Einschlag wird von absolut erfahrenen Fachkräften auf dem höchsten Stand der Technik durchgeführt. Hierbei werden alle Forderungen in Bezug auf Ökosystemleistungen wie Artenvielfalt, Boden und Wasserschutz und CO₂-Speicherung erfüllt.

Für die regionale Wertschöpfung, die Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen in der Region, vom Waldarbeiter über die Sägewerke bis zum Zimmerer, trägt die heimische nachhaltige Forstwirtschaft auf einzigartige Weise bei. Wir haben nur noch wenige hier ansässige Firmen, die die gefährliche,

anspruchsvolle Arbeit im Bergwald ausführen können. Es gilt sie zu unterstützen, bei Kritik oder Fragen Kontakt mit dem auftraggebenden Waldbesitzer aufzunehmen. Vieles lässt sich so klären.

Ein Blick dieser selbsternannten Expertinnen auf andere Länder (Rumänien, Russland, Brasilien u.a.) und wie dort Holz „geerntet“ wird, würde genügen, um auch ihnen klarzumachen, wie schonend und nachhaltig bei uns Forstwirtschaft betrieben wird. Zum wiederholten Male längst widerlegte unqualifizierte Vorwürfe via Presse zu kommunizieren, wirft kein gutes Licht auf die betreffenden Vereine und ihre wenigen Unterstützer.

Alexander Mayr

Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen Piesenkam

Zur laufenden Diskussion um den Kiesabbau in Oberhasling.

Einige Bürger im Ortsteil Auerbach in der Gemeinde Irschenberg wollen den Kiesabbau in Oberhasling verhindern. Zwischen der Auerbachschmiede und der geplanten Kiesgrube liegt eine Entfernung von etwa 1,5 Kilometern. Die Leitzach mit ihren bewaldeten Ufern und die Aufschüttung der Autobahn verhindern die Sicht auf die Kiesgrube. Von einer Lärmbelastung kann keine Rede sein, da die Maschinen vom Autobahnlärm übertönt werden. Auch die Mehrbelastung durch Abgase ist angesichts der Autobahn so gering, dass man diesen Grund wirklich nicht ernst nehmen kann. Ebenso wie alle anderen fadenscheinigen Gründe wie Straßenver-

schmutzung durch Kieslaster usw., die man zu diesem Thema lesen konnte.

Die angeführte Gefahr für Kinder geht nicht von den Berufskraftfahrern der Lkw aus, sondern von Rasern mit Pkw und Motorrädern. Hier sollten die Eltern an ihre Aufsichtspflicht denken. Abschließend zu dieser leidigen Sache möchte ich die Herrschaften der Bl fragen, wie die Materialien für ihre Häuser auf die Baustelle gebracht wurden. Doch auch mit einem Lkw. Selbst der benötigte Kies wurde mit dem

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften – auch per Mail bitte stets mit Ihrer vollständigen Postanschrift – sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 25 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.

E-Mail: redaktion@miesbacher-merkur.de

Lkw durch Orte ohne Bürgerinitiative transportiert und nicht von einem Paketdienst angeliefert.

Anzumerken wäre noch, dass auch die Gemeinde Irschenberg und benachbarte Gemeinden Kies benötigen und kurze Wege die Natur und den Geldbeutel der Bauherren schonen. Interessant wäre es zudem, wie viele der wirklich betroffenen Einwohner von Oberhasling dieser Bl angehören.

Felix Benkard
Weyarn

Langjähriger Einsatz für Tracht und Heimat

Der Oberlandler Gauverband hat Gaukassier Andreas Kirchberger (M.) bei der Frühjahrsgauversammlung für sein langjähriges Engagement durch Gauvorsitzenden Schorsch Englhart und Schriftführerin Magdalena Probst geehrt. Kirchberger gehört seit 20 Jahren zum Gauausschuss. Er begann 2002 als Zweiter Gauvorplatler, setzte sich ab 2005 für das Sachgebiet Mundart und Brauchtum ein. Ab 2011 war er Zweiter, ab 2021 Erster Kassier. mmfOTO: KN